

Peter A. Schmitt

Handbuch Technisches Übersetzen



2., aktualisierte Auflage

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme

Peter A. Schmitt: Handbuch Technisches Übersetzen

2., aktualisierte Auflage

ISBN: 978-3-938430-86-6

verlegt von der BDÜ Weiterbildungs- und Fachverlagsgesellschaft mbH, Berlin,
einem Unternehmen des Bundesverbandes der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (BDÜ)

© 2016 · BDÜ Weiterbildungs- und Fachverlagsgesellschaft mbH, Berlin

Entwurf: Peter A. Schmitt

Satz: Thorsten Weddig, Essen

Titelbild: Wordle.net (Idee und Inhalt der Wortwolke: Peter A. Schmitt)

Druck: Schaltungsdienst Lange o.H.G., Berlin

Für fehlerhafte Angaben wird keine Haftung übernommen. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlegers und Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Werkdruckpapier.

Vorwort

Sie haben sicher auch schon beobachtet, dass manche Inline-Skater sich fast bei jedem Schritt neu abstoßen müssen, während andere mit Schritten von mehreren Metern Länge anscheinend mühelos und rasend schnell dahingleiten. Der Unterschied liegt, das ist uns klar, in der Technik. Zum einen in der Technik im Sinne des engl. *technique*, zum andern in der Technik im Sinne von Ausrüstung. Mit Skates für 30 Euro als Discounter Sonderangebot wird man auch mit guter *technique* nicht gut vorankommen, und ohne gut beherrschte *technique* ist man auch mit Skates für 500 Euro kein guter Skater. Nur beides zusammen bringt den Erfolg.

Das gilt analog auch für das Übersetzen technischer Texte. Deshalb behandelt dieses Buch nicht nur, was man beim technischen Übersetzen prinzipiell beachten sollte, sondern auch, welche Werkzeuge die Arbeit erleichtern und beschleunigen.

Dieser Band in der Ratgeber-Reihe des BDÜ-Fachverlags stützt sich auf über 40 Jahre Erfahrung als technischer Übersetzer, sowohl angestellt als auch selbstständig, und teilweise parallel dazu auf 35 Jahre Lehrerfahrung auf den Gebieten technisches Übersetzen, Terminologie, Übersetzungswerkzeuge und Übersetzungstheorie an den Universitäten Mainz/Germersheim und Leipzig sowie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Im Zuge dessen wurden über 4000 Klausurübersetzungen zum technischen Übersetzen Englisch-Deutsch mit über zwei Millionen Wörtern geprüft und bewertet – da bekommt man einen gewissen Eindruck davon, wo die Probleme und Schwierigkeiten beim Übersetzen technischer Texte liegen.

Aus diesem Hintergrund ergibt sich, dass die in diesem Buch angeführten zahlreichen Beispiele fast alle aus dem Deutschen und Englischen stammen. Die meisten der hier gebotenen Ratschläge dürften jedoch in mehr oder weniger angepasster Form auch für andere Sprachpaare und Kulturen gelten.

Ich hoffe, dass schon ein Blick auf das Inhaltsverzeichnis zeigt, dass ich versucht habe, das komplexe Thema technisches Übersetzen einerseits möglichst ganzheitlich, aber auch praxisnah detailliert zu behandeln. Es hängt eben auch hier alles mit allem zusammen. Der Facettenreichtum des technischen Übersetzens zeigt sich auch in den über 600 Beispielen und rund 190 Abbildungen, mit denen das Gesagte illustriert wird.

Weil das Gebiet der Technik so uferlos ist, wäre es naiv zu versuchen, in diesem Buch auch noch Wortlisten oder Glossare unterzubringen – selbst der elementarste Grundwortschatz der Technik würde mindestens 5000 Begriffe umfassen. Daher sollte man diesen Ratgeber-Band im Verbund mit meinen Technik-Fachwörterbüchern sehen: Für den Anfang genügt vielleicht mein kleines *Langenscheidt Fachwörterbuch Kompakt Technik Englisch* (Schmitt 2012) mit dem technischen Grundwortschatz, aber die beste Ergänzung zu diesem Buch ist die ungekürzte und laufend aktualisierte Online-Version *Langenscheidt Fachwörterbuch Technik Englisch ↔ Deutsch* (Schmitt 2016). Termini und terminologische Probleme, die in diesem Ratgeber als Beispiele genannt werden, finden Sie in diesem Online-Wörterbuch mitsamt ihren Übersetzungen.

Tendenziell schreitet das Ratgeber-Handbuch vom Grundsätzlichen zum Speziellen fort. Insofern hat man wohl den größten Gewinn, wenn man dieses Buch sequentiell von vorn nach hinten liest. Aber es sollte auch funktionieren, wie bei einem Handbuch bei Bedarf nur den gewünschten Detailabschnitt zu lesen. Deshalb kommen auch einige Aspekte – vor allem mein credo, dass Sachwissen unverzichtbar ist – wiederholt vor. Das Stichwortverzeichnis hilft Ihnen, das Gesuchte gezielt zu finden.

Technik hat für Nicht-Techniker nicht den Ruf, besonders unterhaltsam zu sein, und technische Übersetzer müssen beruflich trockene, nüchterne Texte verdauen. Da ist es hoffentlich eine willkommene Abwechslung, womöglich gelegentlich sogar amüsant, wenn dieses Buch (das man ja freiwillig liest) lockerer als üblich und mitunter bewusst provokant formuliert ist. Dadurch ist das Buch zwar etwas dicker geraten als bei einer maximal verdichteten, trockenen Darstellung, aber ich hoffe, dass die Lektüre angenehmer wird.

Falls dem so ist, so verdanke ich das mehreren Personen, die mir bei diesem Opus geholfen haben: In erster Linie meiner Frau, die in ihrer Kombination aus geduldiger Gattin und selbstständiger Diplom-Übersetzerin die jeweils getippten Gliederungspunkte nacheinander einzeln gelesen und am Ende nochmals den kompletten Text geprüft hat – und auch dann noch Fehler entdeckt hat, wenn ich überzeugt war, dass alles ordentlich sei.

Ein Ratgeberbuch, das so tut, als könne es anderen Leuten Ratschläge geben, sollte selbst mit gutem Beispiel vorangehen, und deshalb habe ich zusätzlich auch meine *Lebende-Sprachen*-Redakteurin Doreen Schoon-Hammermann (Inhaberin von Germanword.com und ebenfalls Diplom-Übersetzerin) gebeten, mir mit ihrer Lektoratserfahrung beizustehen – ohne sie wäre das Buch

noch länger und langweiliger geworden. Meine Ausführungen zur Übersetzerhaftung hat dankenswerterweise der BDÜ-Rechtsanwalt Hermann J. Bauch geprüft und modifiziert. Dagmar Gauch, eine meiner besten Absolventinnen aus der Germersheimer Ära und inzwischen Leiterin der deutschen Übersetzungsabteilung im Europäischen Patentamt, hat das Kapitel über Patentübersetzungen geprüft. Ganz besonders dankbar bin ich auch meinen Kollegen und Freunden Prof. Dr. Petra Drewer und Prof. Dr. Klaus-Dirk Schmitz für ihre zahlreichen Hinweise zur Textoptimierung. Allerdings habe ich nicht alle gutgemeinten Änderungsvorschläge tatsächlich umgesetzt – hier macht sich womöglich bereits Altersstarrsinn bemerkbar. Falls Sie also noch Fehler entdecken oder Ihnen sonst etwas an diesem Buch nicht gefällt, dann liegt das definitiv an mir.

Natürlich wird dieses Buch nicht jedem durchweg Neues bieten können. Aber es hätte seinen Zweck erfüllt, wenn es dazu beiträgt, den Zugang zum technischen Übersetzen zu erleichtern, Begeisterung für Technik zu wecken, die Arbeit zu beschleunigen und die Qualität technischer Übersetzungen zu steigern.

Leipzig, im Juli 2016

Prof. Dr. Peter A. Schmitt
Diplom-Übersetzer, BDÜ, tekom, VDI

Inhalt

	Vorwort.....	9
	Abbildungsverzeichnis	20
	Tabellenverzeichnis	25
1	Was brauchen technische Übersetzer?	26
1.1	Werkzeug.....	27
1.1.1	Hardware	28
1.1.1.1	Grundsätzliches	28
1.1.1.2	Arbeitsstuhl/Stehpult.....	28
1.1.1.3	Bürostuhl oder Sessel.....	30
1.1.1.4	PC: Gamer brauchen mehr als wir.....	31
1.1.1.5	Notebook statt Desktop-PC?	31
1.1.1.6	Bildschirme: Zwei. Mindestens.....	32
1.1.1.7	Tastatur	34
1.1.1.8	Maus	35
1.1.1.9	Scanner	36
1.1.1.10	Internetanschluss.....	36
1.1.1.11	LAN und WLAN	36
1.1.1.12	Für alle Fälle: Immer ein Plan B	38
1.1.2	Software.....	42
1.1.2.1	Allgemeine Software.....	42
1.1.2.2	Übersetzungsspezifische Software	49
1.1.3	Rechercheinstrumente	63
1.1.3.1	BDÜ-Fachkonferenzen	64
1.1.3.2	Facebook	65
1.1.3.3	ProZ.com	66
1.1.3.4	Fachliteratur	66
1.1.3.5	Paralleltexte.....	70
1.1.3.6	Glossare.....	75
1.1.3.7	Wörterbücher	78
1.1.3.8	Online-Terminologiequellen	90
1.1.3.9	Exkurs: Kompetenzanforderungen an Terminografen.....	98

1.1.4	Recherchebeispiele	100
1.1.4.1	Beispiel: Folie	101
1.1.4.2	Beispiel: Sanitärtechnik.....	104
1.1.4.3	Beispiel: bolt.....	106
1.1.4.4	Beispiel: carbon steel	109
1.1.4.5	Kommentar	115
1.2	Ein ganzes Bündel von Kompetenzen	117
1.2.1	Dienstleistungskompetenz: Darum dreht sich alles	118
1.2.1.1	Marktlage: Nachfrage, Angebot, Preise	120
1.2.1.2	Der Markt aus Kundensicht.....	128
1.2.1.3	Outsourcing	130
1.2.1.4	Crowdsourcing.....	133
1.2.1.5	MÜ als Konkurrenz	137
1.2.2	Fachkompetenz: „Experte für Technik“? Gibt’s nicht	142
1.2.3	Recherchekompetenz: Man kann nicht alles wissen	147
1.2.3.1	Weltwissen, gesunder Menschenverstand und Plausibilität	148
1.2.3.2	Merke: Nicht Wörter, sondern Sachverhalte übersetzen wir	149
1.2.3.3	Das Internet als Bildwörterbuch.....	151
1.2.4	Technikkompetenz: Beherrsche dein Werkzeug	155
1.2.4.1	TMS-Vorteile	156
1.2.4.2	TMS-Nachteile	156
1.2.5	Sprachenkompetenz: Klar, haben wir sowieso? Von wegen!	166
1.2.5.1	Der Muko-Mythos.....	166
1.2.5.2	Die Mär vom Muttersprachlerprinzip	170
1.2.6	Interkulturelle Kompetenz	172
2	Grundbegriffe: Damit wir uns rationell verstehen	173
2.1	Fachwörter vs. Nichtfachwörter	173
2.2	Begriff vs. Benennung	175
2.3	Texttyp vs. Textsorte	177
2.3.1	Texttypen	178
2.3.2	Textsorten	179
2.3.3	Fachlichkeitsgrad	180
2.3.4	Fachtext-Typologie.....	181
2.4	Fachexterne Kommunikation.....	183
2.5	Fachinterne Kommunikation.....	183

2.6	Fachtext vs. Sachtext.....	184
2.7	Problem vs. Schwierigkeit.....	187
2.7.1	Übersetzungsproblem	188
2.7.2	Übersetzungsschwierigkeit	188
2.7.3	Schwierigkeit von Übersetzungen	188
2.8	Fachleute vs. Übersetzer.....	189
3	Typische Technik-Textsorten	193
3.1	Produktdokumentation	193
3.1.1	Interne Produktdokumentation	195
3.1.2	Externe Produktdokumentation	195
3.1.3	Lastenhefte und Pflichtenhefte	197
3.1.3.1	Lastenhefte	198
3.1.3.2	Pflichtenhefte	200
3.1.4	Wartungs- und Instandsetzungsinformationen	202
3.1.4.1	Pflege	204
3.1.4.2	Wartung	204
3.1.4.3	Inspektion.....	205
3.1.4.4	Instandhaltung	207
3.1.4.5	Instandsetzung, Reparatur.....	207
3.1.4.6	Service.....	208
3.1.5	Servicehandbuch	208
3.1.6	Ersatzteillisten	220
3.1.7	Betriebsanleitungen	231
3.1.7.1	Benennungsaspekte.....	231
3.1.7.2	Zugänglichkeit.....	232
3.1.7.3	Umfang	235
3.1.7.4	Gliederung.....	239
3.1.7.5	Textsortenkonventionen.....	240
3.1.8	Bedienungs- und Gebrauchsanleitungen	252
3.1.8.1	Benennungsaspekte.....	252
3.1.8.2	Zugänglichkeit.....	253
3.1.8.3	Umfang	255
3.1.8.4	Gliederung.....	257
3.1.8.5	Textsortenkonventionen.....	258

3.2	Benutzeroberflächen	263
3.2.1	Lokalisierung	267
3.2.2	Expansionsraten: Platz ist rar	269
3.2.3	Wiki wiki! Zeit ist Geld	272
3.3	Patentschriften	276
3.3.1	Zugänglichkeit	278
3.3.2	Umfang	280
3.3.3	Abbildungen	280
3.3.4	Gliederung	281
3.3.5	Textsortenkonventionen	286
3.3.6	Patent Translate	292
4	Typische Einzelphänomene in Technik-Textsorten	295
4.1	Technik: Ein Übersetzungsproblem	295
4.2	Technische Termini: Die Mär von der Eineindeutigkeit	297
4.2.1	Ambiguität	298
4.2.2	Synonymie	301
4.2.3	Anomalie	302
4.3	Deutsche Blockkomposita vs. englische word strings.....	307
4.3.1	Grundwort: Das ist der Schlüssel	309
4.3.2	Bindestrich: Der schafft Klarheit	311
4.3.2.1	Im Deutschen	311
4.3.2.2	Im Englischen	315
4.4	Terminologie: Die Tücken der Lücken	317
4.4.1	Wissenslücken	317
4.4.2	Wörterbuchlücken	317
4.4.3	Terminologielücken	318
4.4.3.1	Etablierte 1:0-Entsprechungen.....	318
4.4.3.2	Neologismen	318
4.5	Terminologische Eleganz: Colt oder Pumpgun	322
4.6	Interpretationsspielraum.....	329
4.7	GIGO: Garbage in, garbage out?	334

4.8	Technischer Fachstil: Nicht herumschwurbeln.....	346
4.8.1	Verständlichkeit: Nicht übertreiben.....	348
4.8.2	Fach- und Denkstile: Techniker ticken anders	350
4.8.3	Nominalstil oder Verbalstil: Kommt drauf an.....	351
4.8.4	Styleguides: Mehr als zehn Gebote.....	352
4.8.5	Variation im Ausdruck: Fast nie erwünscht.....	356
4.8.6	Kontrollierte Sprache: Alles klar	358
4.8.7	Siezen oder Duzen? Das geht mir alles zu schnell	361
4.8.8	Politisch korrekte Sprache: Sex und Gender.....	366
4.8.9	KISS-Richtlinien: klare Ansagen.....	369
4.8.9.1	Keep it simple.....	370
4.8.9.2	Keep it short.....	370
4.8.9.3	Mittel gegen die Qual der Wahl.....	373
4.9	Maßeinheiten: Umrechnen?	387
4.9.1	SI-Einheitensystem.....	387
4.9.1.1	Zollangaben im Deutschen	389
4.9.1.2	Krumme Zahlen	391
4.9.1.3	Zu genaue Zahlen.....	393
4.9.2	Kommunikative Bedeutung und Umrechnungsgenauigkeit.....	394
4.9.3	Lokalkolorit	399
4.9.3.1	Kulturspezifik von Mess- und Prüfverfahren.....	401
4.9.4	Gradangaben	405
4.10	Warn- und Sicherheitshinweise: Achtung!	406
4.11	Überschriften	410
4.11.1	Drunter und drüber muss passen	410
4.11.2	Endlich mal Regeln.....	412
4.12	Eigennamen von Herstellern, Produkten, Modellen	417
4.12.1	Deklinationsverbot.....	417
4.12.2	Bindestrichverbot.....	418
4.12.3	Bindestrich zum Hersteller/Produkt/Modell.....	419
4.12.4	Bindestrich zwischen Maßzahl und Maßeinheit.....	420
4.12.5	Product Placement.....	421
4.13	Technische Zeichnungen: Lesen, nicht ignorieren	426
4.13.1	Bilder als Problemlösung	428
4.13.2	Bilder als Problemquelle	431

4.13.2.1	Die Bildunterschrift passt nicht zum Bild.....	431
4.13.2.2	Das Bild passt inhaltlich nicht zum Text.....	432
4.13.2.3	Die Bildaussage widerspricht der Verbaltextaussage	434
4.14	Lokaldeixis: Wo ist eigentlich hinten?	438
4.15	Platzprobleme	444
4.16	Großbuchstaben: Size matters.....	449
4.17	Kulturunterschiede in Techniktexten.....	450
4.17.1	Das Hammer-Exempel.....	455
4.17.2	Standard-Textbausteine.....	457
4.17.3	Abbildungen.....	461
4.17.4	Technische Zeichnungen	466
4.17.5	Beispiele zur Erklärung technischer Sachverhalte	468
4.17.6	Kulturspezifische Begriffshierarchien	471
4.17.6.1	Beispiel: Traktoren vs. tractors.....	472
4.17.6.2	Beispiel: Scheiben und Schraubensicherungen vs. washers.....	477
4.17.6.3	Beispiel: Schweißverfahren vs. welding processes.....	484
4.18	-ize oder -ise?	505
4.19	Seitenumbruch: Der bleibt so	507
4.20	Anm. d. Übers.? No way.....	508
5	Qualität: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser	509
5.1	Qualität – ein absoluter oder relativer Begriff?	509
5.2	Wer haftet für Übersetzungsfehler?	512
5.2.1	Wer bin ich?	512
5.2.2	Wer haftet?	513
5.3	Was ist ein Übersetzungsfehler?	519
5.4	Wie misst man Übersetzungsqualität?	520
5.4.1	Prüfer sind alle.....	521
5.4.2	Prämissen der Testwissenschaft	522
5.4.3	Universal-Qualitätsmaßstab	525
5.4.4	Spezial-Qualitätsmaßstab	526
5.4.5	Qualitätsmaßstab für technische Übersetzungen	527

5.5	Was nützen uns Regeln?.....	536
5.6	Was nützen uns Normen?	537
5.6.1	DIN 2345, EN 15038, DIN EN ISO 17100.....	540
5.6.2	SAE J2450.....	542
6	Textbeispiele aus der Praxis.....	547
6.1	Betriebsanleitung: 2006 Buick Lucerne Automobile Owner's Manual	548
6.1.1	AT	550
6.1.2	ZT.....	551
6.1.3	Kommentare.....	552
6.2	Werkstatthandbuch: Service Manual Yamaha FZS 1000	575
6.2.1	AT	576
6.2.2	ZT.....	577
6.2.3	Kommentare.....	578
6.3	Website: HybridCars.com	582
6.3.1	AT	584
6.3.2	ZT.....	585
6.3.3	Kommentare.....	586
6.4	Systembeschreibung: Kemeny Report.....	594
6.4.1	AT	596
6.4.2	ZT.....	597
6.4.3	Kommentare.....	598
6.5	Gutachten: Kemeny-Report.....	609
6.5.1	AT	610
6.5.2	ZT.....	611
6.5.3	Kommentare.....	612
6.6	Branchennews: Wind Energy Monthly	631
6.6.1	AT	634
6.6.2	ZT.....	635
6.6.3	Kommentare.....	636
6.7	Fachaufsatz: Future for offshore wind energy in the United States	645
6.7.1	AT	648
6.7.2	ZT.....	649
6.7.3	Kommentare.....	650

6.8	Technisches Merkblatt: Polystyrol.....	664
6.8.1	AT	666
6.8.2	ZT	667
6.8.3	Kommentare.....	668
7	Schluss: Ein letzter Rat und Dank.....	687
	Literaturverzeichnis	690

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 – Übersetzerarbeitsplatz	33
Abbildung 2 – Datenübertragungsraten in lokalen Netzwerken	37
Abbildung 3 – Übersetzungswerkzeuge und -leistung	49
Abbildung 4 – Typische Meinung über MÜ in Facebook	58
Abbildung 5 – Downloadangebot von Produktdokumentation (Dell)	71
Abbildung 6 – Containerhandbuch Fachwissen der GDV	72
Abbildung 7 – Fachwissensangebot im Internet: Beispiel Containerhandbuch GDV	73
Abbildung 8 – Glossar auf Hersteller-Website	77
Abbildung 9 – Hersteller-Glossar in tadelloser Übersetzung	78
Abbildung 10 – Fachausdruck sanitary engineering im Merriam Webster	81
Abbildung 11 – Screenshot Technisches Wörterbuch von Richter	88
Abbildung 12 – TermCoord ToolBox Termbases	92
Abbildung 13 – Eintrag sanitary engineering in Tilde	93
Abbildung 14 – Kohlenstoffstahl in DIN-TERMinologieportal	96
Abbildung 15 – Bolzen in der DIN-TERM-App	97
Abbildung 16 – Folie in dict.cc	101
Abbildung 17 – Folie in Leo	102
Abbildung 18 – Folie in Linguee	103
Abbildung 19 – Folie in IATE	104
Abbildung 20 – Sanitärtechnik in IATE	105
Abbildung 21 – Bolt in Google Bildersuche	106
Abbildung 22 – Bolzen in Google Bildersuche	107
Abbildung 23 – Bolt in Linguee	108
Abbildung 24 – bolt und Bolzen in FTAW	108
Abbildung 25 – Schraube in FTAW	109
Abbildung 26 – carbon steel in dict.cc	110
Abbildung 27 – Kohlenstoffstahl in Google Bildersuche	111
Abbildung 28 – Kohlenstoffstahl kurz vor der Anwendung	111
Abbildung 29 – Baustahlbeispiele	112
Abbildung 30 – carbon steel in Leo	113
Abbildung 31 – carbon steel in Linguee	114
Abbildung 32 – carbon steel in IATE	114
Abbildung 33 – EMT Wheel of Competencies	118
Abbildung 34 – Wortpreise in den USA bei Regierungsaufträgen	123
Abbildung 35 – Entwicklung der Übersetzungspreise pro Wort (CSA 2012)	124
Abbildung 36 – Übersetzungspreise in Lettland	125

Abbildung 37 – Übersetzungsangebot für 0,03 USD pro Wort.....	129
Abbildung 38 – Crowd Translation Beispiel Unbabel	134
Abbildung 39 – Crowd Translation Beispiel Twitter	135
Abbildung 40 – Sachwissen durch Lehrvideos auf YouTube.....	151
Abbildung 41 – Bildersuche Straßenunterhaltung	152
Abbildung 42 – Google Bildersuche road maintenance	152
Abbildung 43 – Google Bildersuche street maintenance	153
Abbildung 44 – Googleflight street vs. road maintenance	153
Abbildung 45 – Google Bildersuche highway maintenance	154
Abbildung 46 – Detailbild zu balloon framing	155
Abbildung 47 – TMS-Matchproblem: noise	160
Abbildung 48 – Noise im Sinne von Geräusch	161
Abbildung 49 – Noise im Sinne von Rauschen.....	162
Abbildung 50 – Nicht „das“, sondern „der“ Schild	170
Abbildung 51 – Textsorten in der Ü-Praxis	180
Abbildung 52 – Zunehmender Textsorten-Fachlichkeitsgrad	181
Abbildung 53 – Fachtexttypologie nach Göpferich	182
Abbildung 54 – Installationsanweisungen ohne Weisungsbefugnis.....	196
Abbildung 55 – Inspektion, Wartung, Reinigung, Instandhaltung gemäß DIN EN 16309.....	202
Abbildung 56 – Motor Auto Repair Manual 52. Auflage 1989	210
Abbildung 57 – Motor Auto Repair Manual 74. Auflage 2012	211
Abbildung 58 – ChiltonPRO.....	213
Abbildung 59 – Etzold Servicehandbuch	214
Abbildung 60 – Service Manual als Bildwörterbuch (Chrysler)	219
Abbildung 61 – Shield im MWCD	224
Abbildung 62 – shield in dict.cc	225
Abbildung 63 – steering column coupling shield (General Motors).....	230
Abbildung 64 – Betriebsanleitungsangebot Beispiel Gardena	233
Abbildung 65 – Betriebsanleitung Kampfflugzeug.....	234
Abbildung 66 – Betriebsanleitung interaktiv online (Mercedes Benz)	235
Abbildung 67 – Betriebsanleitung mit Augmented Reality (Audi-App)	236
Abbildung 68 – Betriebsanleitung (MB C-Klasse Sportcoupé)	247
Abbildung 69 – Betriebsanleitung (VW Phaeton).....	248
Abbildung 70 – Betriebsanleitung 7er BMW: Wischerblattwechsel	249
Abbildung 71 – Operating Instructions (Gardena)	250
Abbildung 72 – Alle-Bedienungsanleitungen.de.....	253
Abbildung 73 – Herstellersupport für Manuals (Frigidaire)	254
Abbildung 74 – Bedienungsanleitung Wasserkocher (Russel Hobbs).....	256
Abbildung 75 – Bedienungsanleitung - Leseranrede mit "Sie" (Apple)	258

Abbildung 76 – Bedienungsanleitung englisch (Garmin)	260
Abbildung 77 – Bedienungsanleitung Teiltext Warranty	262
Abbildung 78 – User Interface (Autodesk)	263
Abbildung 79 – UI-Displays von Messgeräten, Kameras, Maschinen	264
Abbildung 80 – Multifunktionsdisplay im Pkw (Mini)	265
Abbildung 81 – Multifunktionsdisplay im Pkw (Tesla S)	265
Abbildung 82 – Multifunktionsdisplay im Pkw (Mittelkonsole Tesla S)	266
Abbildung 83 – WIKI WIKI: Schnellbus auf Hawaii	272
Abbildung 84 – Espacenet Patentsuche mit Stichwort	279
Abbildung 85 – Typische Patentabbildung	281
Abbildung 86 – Titelseite einer amerikanischen Patentanmeldung	282
Abbildung 87 – INID-Codes in chinesischer Patentschrift	283
Abbildung 88 – Suche nach INID-Code-Bezeichnungen im OWB Technik Englisch	286
Abbildung 89 – Übersetzungsergebnis von Patent Translate	293
Abbildung 90 – Patent Translate ZT und eingblendeter AT	294
Abbildung 91 – Lenkstockhebel Google Bilder	299
Abbildung 92 – Lenkstockhebel	299
Abbildung 93 – Pitman arms	300
Abbildung 94 – Sprengring	303
Abbildung 95 – Federring	303
Abbildung 96 – Website „Sprengring“	304
Abbildung 97 – "Lenkhebel" statt Achsschenkel	305
Abbildung 98 – Hl. Hieronymus: „Suche den Sinn!“	306
Abbildung 99 – Google Bilder: airbag clockspring	320
Abbildung 100 – Google Bilder: Airbag Uhrfeder	320
Abbildung 101 – Google Bilder: Airbag Feder	321
Abbildung 102 – Google Bilder: Airbag-Wickelfedereinheit	321
Abbildung 103 – Terminologie High Noon	323
Abbildung 104 – Google Bilder zu Kurbelgehäuse	332
Abbildung 105 – Google Bilder zu crankcase	332
Abbildung 106 – Google Bilder zu engine block	333
Abbildung 107 – Defektbeispiel Tageszeitung	335
Abbildung 108 – AT-Defekt Laubsaugerdaten	339
Abbildung 109 – „Energieerzeugung“: Physikwunder beim Kraftwerksbetreiber	343
Abbildung 110 – Water through PORV	344
Abbildung 111 – Terminus = komprimierter Fachtext	347
Abbildung 112 – Duzen bei Apple	362
Abbildung 113 – Google Anredeformen	363
Abbildung 114 – Website für Erwachsene mit Anrede "du"	364

Abbildung 115 – Windkraftanlage	398
Abbildung 116 – Kraftstoffverbrauch Umrechnung mit Google	403
Abbildung 117 – Schilder „Vorsicht! Lebensgefahr“	408
Abbildung 118 – Signalwörter für englische Warnhinweise nach ISO 3864-2	408
Abbildung 119 – Signalwörter für deutsche Warnhinweise nach ISO 3864-2	409
Abbildung 120 – Einheitliche Handbuchüberschriften (Dell)	413
Abbildung 121 – Disambiguierung durch Abbildung (Chrysler)	429
Abbildung 122 – Text-Bild-Bezug in Patentschrift	430
Abbildung 123 – Inkohärenz zwischen Abbildung und Abbildungstitel	432
Abbildung 124 – Deplatzierte Abbildung	433
Abbildung 125 – Diskrepanz zwischen Verbaltextaussage und Bildaussage	435
Abbildung 126 – Wo ist vorne?	437
Abbildung 127 – Lokaldeixis: Facing	438
Abbildung 128 – Lokaldeixis: Alignment	439
Abbildung 129 – Intrinsische Seitigkeit: Mensch	441
Abbildung 130 – Motorseitigkeit – Verbrennungsmotor (BMW)	441
Abbildung 131 – Motorseitigkeit - Elektromotor	442
Abbildung 132 – Lokaldeixis: rearward / hinten	444
Abbildung 133 – Platzproblem: Kästen im Fehlersuchbaum (GM Corvette)	445
Abbildung 134 – Platzproblem: Beschriftung innerhalb der Abbildung (F-14 Manual)	445
Abbildung 135 – Abbildung mit separater Legende	446
Abbildung 136 – Platzproblem: Beschriftung von Schaltplänen (Chrysler)	447
Abbildung 137 – Pkw mit Rechtslenkung	452
Abbildung 138 – pulling nails	456
Abbildung 139 – Nagelziehen mit Beißzange	457
Abbildung 140 – UK plug wiring instructions	458
Abbildung 141 – UK plug fitting instructions	458
Abbildung 142 – Textbaustein USA	459
Abbildung 143 – Textbaustein California	459
Abbildung 144 – Manga-Elemente in engl. Nissan Service Manual	462
Abbildung 145 – Manga-Elemente in dt. Yamaha-Service-Manual	462
Abbildung 146 – Nichtlokalisierte Abbildung: Lenkradposition	463
Abbildung 147 – Nichtlokalisierte Abbildung im dt. Handbuch: Handbremshebel	464
Abbildung 148 – Handbremshebel in der Realität	465
Abbildung 149 – Nichtlokalisierte Abbildung: Tankklappenentriegelung	465
Abbildung 150 – Anordnung der Ansichten in Europa	466
Abbildung 151 – Anordnung der Ansichten in Amerika: ISO-Methode A	467
Abbildung 152 – Symbole für die Projektionsmethode	467
Abbildung 153 – Aktivkohlefilter und Willis Tower	471

Abbildung 154 – Typischer Traktor	473
Abbildung 155 – truck tractors in Google Bildersuche	476
Abbildung 156 – washers in Google Bildersuche	477
Abbildung 157 – Begriffsplan washers	479
Abbildung 158 – Begriffsplan Schraubensicherungen nach Fachkunde Metall	481
Abbildung 159 – Begriffsplan Schraubensicherungen gemäß Dubbel	482
Abbildung 160 – washers in Scientific American 1984/6	482
Abbildung 161 – Übersetzung von washers in Spektrum der Wissenschaft	483
Abbildung 162 – Schweißen im Deutschen	484
Abbildung 163 – welding UK	485
Abbildung 164 – welding (USA)	487
Abbildung 165 – welding nach Houldcroft / John (UK)	489
Abbildung 166 – welding nach BTSC (USA)	489
Abbildung 167 – welding nach Government of India	491
Abbildung 168 – welding gemäß American Welding Society	493
Abbildung 169 – Phantom-Norm IEC 2371	510
Abbildung 170 – 100-%-TM-Match	521
Abbildung 171 – Buick Owner's Manual Inhaltsverzeichnis	549
Abbildung 172 – Transaxle-Bauweise (Mercedes SLS AMG)	553
Abbildung 173 – Wählhebel 8-Gang-Automatik (BMW)	557
Abbildung 174 – shift lever release button (Nissan Altima)	564
Abbildung 175 – power in dict.cc	568
Abbildung 176 – Hybrid car	583
Abbildung 177 – Laufleistung von Autos	592
Abbildung 178 – TMI-Schema	599
Abbildung 179 – TMI Control Room	609
Abbildung 180 – Der prototypische engineer/Ingenieur: Dilbert von Scott Adams	620
Abbildung 181 – typical engineers – Google Bilder	621
Abbildung 182 – typische Ingenieure – Google Bilder	621
Abbildung 183 – Im Maschinenhaus einer Vestas-Windkraftanlage	631
Abbildung 184 – Windenergie – Marktanteile (Statista)	632
Abbildung 185 – Areva-Anlage in Alpha Ventus	634
Abbildung 186 – Alpha Ventus Lageplan	635
Abbildung 187 – Google Bilder zu turbine	636
Abbildung 188 – Prototypische Turbine gemäß Duden	637
Abbildung 189 – typische Gondel von Enercon	642
Abbildung 190 – Offshore wind power development	646
Abbildung 191 – US offshore wind resource	647
Abbildung 192 – Stromtransport von Offshore-Anlagen zum Land	654

Abbildung 193 – Seekabel einer Offshore-Anlage	656
Abbildung 194 – Meereszonen	658
Abbildung 195 – Google-Bilder zu Polystyrol	665
Abbildung 196 – Spritzling aus Mehrfachwerkzeug (BASF)	673
Abbildung 197 – Dreizonenschnecke	677
Abbildung 198 – back pressure in Leo	679
Abbildung 199 – Google Übersetzer: mold temperature control	685

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 – Übersetzungsleistung pro 8-Stunden-Tag je nach Arbeitsmittel	50
Tabelle 2 – Terminologieverwaltungssysteme	52
Tabelle 3 – Rabattierung der Matchklassen (Beispiel)	164
Tabelle 4 – Weighted Word Count (WWC) (Beispiel)	165
Tabelle 5 – Betriebsanleitung typische Gliederungselemente	240
Tabelle 6 – Gliederung von Gebrauchsanleitungen	258
Tabelle 7 – Patentschriften: typische Gliederung USA und EUR	284
Tabelle 8 – INID Codes Auswahl (en und de)	285
Tabelle 9 – Typische Patentformulierungen: Gebiet	287
Tabelle 10 – Typische Patentformulierungen: Hintergrund	287
Tabelle 11 – Typische Patentformulierungen: Lösung	289
Tabelle 12 – Typische Patentformulierungen: Zeichnungen	291
Tabelle 13 – Typische Patentformulierungen: Ansprüche	291
Tabelle 14 – Beispielrechnung Kraftstoffmehr/minderverbrauch	405
Tabelle 15 – Signalwörter für Warnhinweise englisch/deutsch	409
Tabelle 16 – Schweiß- und Lötverfahren nach AWS und DIN EN 4063	504
Tabelle 17 – Bewertungsmaßstab für technische Übersetzungen	530
Tabelle 18 – Fehlerpunkte/Noten-Tabelle	531
Tabelle 19 – Fehlerquotient als Maß für Übersetzungsqualität	535
Tabelle 20 – Verbrauch und Emissionen Pkw USA und Deutschland	594
Tabelle 21 – INES-Skala für nukleare Ereignisse	613
Tabelle 22 – typische Kollokationen mit engineer	622
Tabelle 23 – Wind Power Classes	661

1 Was brauchen technische Übersetzer?

Es wäre zwecklos, hier über technisches Übersetzen zu reden, ohne geklärt zu haben, welche Voraussetzungen dazu nötig sind. Blinder Aktivismus bringt uns nicht weiter.

Manche glauben, Fachübersetzen sei wie Fahrradfahren: Man brauche bloß ein Fahrrad, und dann muss man nur lernen und üben, wie man damit fährt. Und wenn man es einmal kann, kann man es immer¹. Wenn man das Fachübersetzen betrachtet wie Fahrradfahren, nimmt man an, dass man diese Fähigkeit nicht studieren muss, sondern einfach in der Praxis erwirbt: Learning by doing. Es gibt viele Übersetzer, die das so sehen.

Vielleicht ist das Fachübersetzen aber auch eher wie Autofahren: Man lernt erstmal in einer Fahrschule Theorie, also gewisse Grundregeln, macht dann eine Prüfung in Theorie, danach übt man (mindestens) 14 Stunden praktisches Fahren unter Anleitung, und nach einer praktischen Prüfung bekommt man die Erlaubnis, selbstständig ein Auto zu fahren. Was ja, nebenbei bemerkt, eine ziemlich kühne Konstruktion ist, wenn man bedenkt, welches Unheil man mit einem Auto anrichten kann.

Sobald wir darüber nachdenken, merken wir, dass auch dieser Vergleich hinkt – denn Fachübersetzen ist erheblich komplexer als Fahrrad- und Autofahren. Deshalb dauert ein Übersetzerstudium auch drei bis fünf Jahre und nicht bloß ein paar Stunden.

Man könnte vielleicht besser eine Analogie zu gewissen Sportarten ziehen – wie etwa Darts, Tennis, Golf, Skifahren oder Bogenschießen: Man braucht dazu das Sportgerät und die nötige Technik, um damit umzugehen. Manche Sportarten kann man intuitiv lernen, bei vielen anderen hilft es, wenn man weiß, wie das benutzte Gerät funktioniert und wie man das Gerät optimal einsetzt. Und bei den meisten Sportarten dauert es Jahre und lebenslanges Training, um die Sportart zu beherrschen und ihre Technik zu vervollkomm-

¹ Kurioserweise geht das oft am schnellsten, wenn man nicht weiß, wie das Fahrrad- oder Motorradfahren physikalisch funktioniert (und dass dieser Balanceakt – mit hohem Schwerpunkt und abenteuerlichen Schräglagen in Kurven – eigentlich unmöglich ist).

nen. Das Gleiche gilt für das Beherrschen von Musikinstrumenten und für viele andere spezielle Fähigkeiten – auch für das Übersetzen, und ganz besonders für das Übersetzen technischer Texte.

1.1 Werkzeug

Sie können gewiss Fahrradfahren, beherrschen also die nötige Technik. Gehen Sie nun einmal in einen Fahrradladen und machen Sie eine Probefahrt mit einem billigen Fahrrad für beispielsweise 200 Euro. Vielleicht fällt Ihnen dabei nichts unangenehm auf. Testen Sie dann ein relativ teures Fahrrad, sagen wir mal in der Preisklasse 1.000 Euro aufwärts. Den Unterschied werden Sie schon auf 20 Metern merken – nach 20 km wäre der Unterschied so eklatant, dass Sie nie mehr mit einem Billigrad fahren wollen. Es sieht vielleicht nicht so aus, aber wir sind durchaus beim Thema.

In den Übersetzergruppen auf Facebook liest man immer wieder, dass Übersetzer meinen, zum Übersetzen nicht mehr zu benötigen als ein Notebook. Nun ja, damit kann man etwa so effizient übersetzen wie man mit einem Billigfahrrad radeln kann. Falls Sie schon übersetzen, und dies mit einem Notebook machen, sollten Sie jetzt nicht gleich verärgert sein. Vielleicht kann ich Sie im weiteren Verlauf noch überzeugen. Außerdem: Jeder soll nach seiner Façon glücklich werden – dieses Buch ist nur ein Ratgeber, verfasst nach bestem Wissen und Gewissen, und völlig undogmatisch.

Nehmen wir ein anderes Beispiel: Im Baumarkt bekommt man einen „Profi“-Bohrhammer für 50 Euro, aber echte Handwerker haben Maschinen, die 1.500 Euro und mehr kosten. Um beispielsweise in einer Betonwand das Loch für eine Steckdose zu setzen, kann man sich mit Hammer und Meißel eine Stunde lang hart arbeitend beschäftigen. Ein Experte mit Profiwerkzeug macht das mühelos in zehn Sekunden.

Warum zetern manche Übersetzer so, wenn eine arbeit- und zeitsparende Profisoftware ein paar hundert Euro kostet? Oder zweitausend Euro? Eine einzige Behandlungseinheit einer Zahnarztpraxis kostet rund 35.000 Euro – ohne Röntgengeräte etc. Eine typische Zahnarztpraxisausstattung kostet rund 100.000 Euro, die jährlichen (!) Praxiskosten (ohne Fremdlabor- und Materialkosten) einer Einzelpraxis liegen bei rund 170.000 Euro. In Relation dazu sind die Arbeitsplatzinvestitionen selbstständiger Übersetzer doch sehr überschaubar.

bar – und tragen durchaus der Tatsache Rechnung, dass Übersetzer normalerweise ein geringeres Einkommen erwirtschaften als Zahnärzte. Das mögen die geneigte Leserin und der gelegentliche Leser bedenken, wenn im Folgenden relativ ausführlich empfohlen wird, ordentliche Werkzeuge anzuschaffen.

1.1.1 Hardware

1.1.1.1 Grundsätzliches

Dass das zentrale Arbeitsmittel für Übersetzer ein PC ist, muss wohl nicht mehr betont werden – das ist schon seit Mitte der 1980er Jahre der Fall. Es ist auch nicht sinnvoll, hier über die konkrete PC-Ausstattung wie etwa Prozessortypen und Grafikkarten zu reden: Nichts ist so alt wie die Computerzeitschrift vom letzten Monat. Die Innovationszyklen liegen im IT-Bereich im Bereich von wenigen Monaten, und so schnell könnte der Inhalt eines Buchs nicht aktualisiert werden. Deshalb kommen in diesem Kapitel nur grundsätzliche (aber eben deshalb auch wesentliche) Hinweise für die Einrichtung eines Arbeitsplatzes, an dem man effizient und einigermaßen gesund arbeiten kann. Denn man sollte bedenken, dass wir an diesem Arbeitsplatz – wenn man gut mit Arbeit versorgt ist, was man ja anstrebt – rund acht Stunden am Tag sitzen, fünf Tage die Woche – und im Bedarfsfall auch länger. Bei fest angestellten Übersetzern muss der Arbeitgeber dafür sorgen, dass ein den Vorschriften entsprechender Bildschirmarbeitsplatz zur Verfügung steht. Selbstständige Übersetzer hingegen, vor allem Berufsanfänger, die im „Home Office“ arbeiten, nehmen oft einfach das, was ohnehin vorhanden ist – das dürfte aber in den meisten Fällen nicht gut genug sein. Im Folgenden sehen wir ab von den individuellen pekuniären und räumlichen Verhältnissen und betrachten, was man idealerweise haben sollte.

1.1.1.2 Arbeitstisch/Stehpult

Der Schreibtisch, den man schon im Studium hatte, ist wohl in den wenigsten Fällen für eine professionelle Tätigkeit geeignet. Um effizient und ergonomisch arbeiten zu können, sollte man alle aktuell benötigten Arbeitsmittel in Reichweite haben. Dazu braucht man Platz. Ein Winkel-Schreibtisch mit einer Hauptarbeitsfläche von rund 2 m × 1 m plus einem Winkelement von 1 m × 0,6 m ist keineswegs übertrieben, mehr Fläche ist noch besser. Im-

Peter A. Schmitt

Handbuch Technisches Übersetzen

Übersetzer gibt es viele. In Relation zum Marktbedarf gibt es aber zu wenige gute technische Übersetzer. In diesem Buch erfahren Sie, was gute technische Übersetzer ganz konkret können sollten – und wie sie diese Kompetenzen erwerben. Der Autor liefert eine Fülle von Fakten und praxisbewährten Tipps auf solider theoretischer Basis und verpackt das Ganze im typischen Schmitt'schen Infotainment-Stil. Die über 710 Seiten mit rund 200 Abbildungen und Hunderten praktischer Beispiele sind eine horizontenerweiternde und hilfreiche Lektüre, die auf unterhaltsame Weise zeigt, wie man ein guter und gut verdienender technischer Übersetzer wird.



Prof. Dr. Peter A. Schmitt ist Diplom-Übersetzer, habilitierter Übersetzungswissenschaftler und Terminologe. Seit 1978 arbeitet er mit selbst entwickelten Terminologiedatenbanken, seit 1986 ist er Autor datenbankbasierter technischer Wörterbücher bei Brandstetter, Klett und Langenscheidt. Er hat über 40 Jahre praktische Erfahrung als angestellter und selbstständiger technischer Übersetzer und Überprüfer sowie als Hochschullehrer in der Übersetzungszerausbildung. Er lehrte am Fachbereich 23 der Universität Mainz/Germersheim, am IALT der Universität Leipzig sowie zehn Jahre lang im Rahmen jährlicher Kurse an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Seine Übersetzungspraxis und -lehre konzentrieren sich auf das Sprachenpaar Deutsch und Englisch sowie auf einige Teilgebiete der Technik. Prof. Dr. Schmitt war Gründungsmitglied des Transforum, ad personam berufenes Mitglied der Expertengruppe für den European Master in Translation (EMT), neun Jahre Vizepräsident der CIUTI und seit 2000 Obmann des DIN-Normenausschusses NA105. Er ist seit über 30 Jahren Mitglied im BDÜ und im VDI (Verein Deutscher Ingenieure), außerdem Mitglied der Gesellschaft für technische Kommunikation (tekomp).

www.bdue-fachverlag.de

Ratgeber

Tagungsbände

Gesetze und Normen

Fachkommunikation

Lernen und Lehren

Fachterminologie

ISBN: 978-3-938430-86-6

44,00 € [D]



9 783938 430866

BDÜ
Fachverlag